

## 5.2.1 Franz von Assisi – ein jugendlicher Rebell

### Lernziele:

Die Schüler sollen

- Franz als jemanden kennen lernen, der wie ein Jugendlicher heute seine „Sturm-und-Drang-Zeit“ hatte,
- Franz von Assisi als einen „Feuergeist“ kennen lernen, der seine Ziele „flammend“ lebte,
- aufmerksam werden, wo überall der „franziskanische Geist“ zu sehen ist.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Hinführung</b></p> <p>Franz von Assisi war ein Jugendlicher wie heutige Jugendliche auch. Bis zu seiner Umkehr: Da verwandelte er das Feuer, mit dem er sich bisher selbst vertreten hatte, in ein Feuer, das für Jesus brennt.</p> <p>Franz von Assisi ist ein Mensch, zu dem die nebenstehenden Zitate sehr gut passen. Wenn das Element Feuer zu irgendjemandem passt, dann zu ihm. Er hatte aber nicht das Zerstörerische des Feuers an sich, sondern die Lebendigkeit, Kraft, Begeisterung und Wärme. Kaum jemand konnte sich seiner Faszination entziehen.</p> <p>Die Lehrkraft stellt Franz von Assisi kurz vor.</p> <p><b>Alternative:</b> Das Lied: „Einer hat uns angesteckt“ symbolisiert sowohl das Feuer, das in Franz von Assisi steckt, als auch den Aufbruch in ein neues Leben.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Schüler betrachten die Farbfolie. Folgende Impulse können gegeben werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was kann Feuer alles bewirken?</li> <li>• Welche Sprichwörter, Zitate fallen dir zu Feuer ein?</li> <li>• Welche Redewendungen und Floskeln gibt es? – „Feuer und Flamme sein, jemand ist feurig, brandgefährlich, ...“</li> </ul> <p>→ <b>Farbfolie 5.2.1/M1*</b></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Schüler lesen zunächst die Strophen des Lieds. Danach singen alle gemeinsam das Lied.</p> <p>→ <b>Lied 5.2.1/M2*</b></p>
<p><b>II. Erarbeitung</b></p> <p>Die Biografie gibt Auskunft über das Leben des Franz von Assisi: Wer war er? Wo kam er her?</p> <p>Franz bricht mit seinem Vater. Der Bischof versucht zu vermitteln. – Das szenische Spiel verdeutlicht die provokative Haltung von Franz und die Unnahbarkeit des Vaters.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Schüler lesen den Text. Was fällt an dieser Biografie auf? Die Schüler überlegen sich Fragen, die sie Franz gerne stellen würden.</p> <p>→ <b>Text 5.2.1/M3a*</b></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Danach ordnen die Schüler wichtige Ereignisse aus Franz' Leben den passenden Jahreszahlen zu.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 5.2.1/M3b*</b></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Schüler lesen den Text mit verteilten Rollen. Im Anschluss spielen sie diese Szene nach: Wie könnte sie weitergehen? Wie verhält sich der Vater, wie der Sohn? Kann man dieses Verhalten verstehen?</p> <p>→ <b>Text 5.2.1/M4a und b**</b></p>

## 5.2.1 Franz von Assisi – ein jugendlicher Rebell

<p>Franz wird von verschiedenen Menschen auch unterschiedlich wahrgenommen.</p> <p>Außerdem macht sich auch jeder Schüler sein eigenes Bild.</p>	   <p>Die Schüler bilden Gruppen und untersuchen die verschiedenen Sichtweisen und Stellungnahmen zu Franz von Assisi. Diese stellen sie anschließend der Klasse vor. → <b>Texte 5.2.1/M5a und b*</b></p>   <p>Die Schüler beschreiben Franz aus ihrer Sicht und zeichnen ein Bild. → <b>Arbeitsblatt 5.2.1/M6*</b></p>
<p><b>III. Weiterführung und Transfer</b></p> <p>Franz setzte sich für Menschen ein und prangerte Missstände an. Gegen was würde er sich heute stellen?</p> <p><b>Alternative:</b> Zum Abschluss der Einheit eignet sich die Feuermeditation. So wird noch einmal die Intensität deutlich, mit der sich Franz für seine Ideen eingesetzt hat.</p>	 <p>Als Transfer überlegen sich die Schüler, wie sich Franz heute verhalten würde. → <b>Arbeitsblatt 5.2.1/M7a und b**</b></p>   <p>Gemeinsam wird eine Feuermeditation durchgeführt. → <b>Arbeitsblatt 5.2.1/M8a bis c*</b></p>

## Tipp:

- ! • Rüdiger Müller/Toni Scheiders: „Wo uns Hoffnung bewegt“, Christophorus-Verlag, Freiburg i. Br. 1982
- Giuseppe Basile: „Das Leben des Franz von Assisi in Fresken von Giotto“, Herder Verlag, Freiburg 1999
- [www.kath.de/grunewald/kloster](http://www.kath.de/grunewald/kloster)

## 5.2.1/M2\* Franz von Assisi – ein jugendlicher Rebell

**Einer hat uns angesteckt**

B 9 4 3

Ref.: Ei - ner hat uns an - ge - steckt

E<sup>b</sup> F B B<sup>7</sup>

mit der Flam - me der Lie - be, ei - ner hat uns

E<sup>b</sup>7<sup>+</sup> c 7 F

auf - ge - weckt, und das Feu - er brennt

1. B E<sup>b</sup> F | 2. B E<sup>b</sup> D g F

hell. hell. 1. Wer sich selbst ver - liert,

E<sup>b</sup> d g F

wird das Le - ben fin - den. Wer die Frei - heit spürt,

c 7 F<sup>4</sup> 3

kann sich sel - ber fin - den.

2. Wer die Armut kennt, wird im Reichtum leben.  
Wer von Herzen brennt, kann sich ändern geben.
3. Wer betroffen ist, wird das Wort neu sagen.  
Wer sich selbst vergisst, kann auch Lasten tragen.

(Text: E. Bücken, Musik: Oskar Gottlieb Blarr. Aus: Lateinamerikanische Beatmesse 1977, Rechte: tvd Verlag, Düsseldorf)

## Wichtige Daten aus dem Leben des Franz von Assisi

### 1181:

Franz kommt als Sohn des reichen Textilkaufmanns Bernardone in Assisi zur Welt. Als Jugendlicher und junger Erwachsener erlebt er stürmische Jahre. Er ist der Anführer der Jugend von Assisi. Historische Berichte schildern ihn als „wilden Playboy“, der nichts „anbrennen“ ließ. Rauschende Feste und dergleichen wurden gefeiert. Auch als draufgängerischer Offizier im Krieg wird er bekannt.

### 1205:

Franz nimmt am Kriegszug gegen Perugia teil. Dort erlebt er eine längere Kerkerhaft – der Anstoß zur völligen Abkehr vom bisherigen Leben.

### 1206:

Franz bricht mit dem Vater. Er zieht daraufhin fröhlich singend und bettelnd durch das Land.

### 1208/09:

In der Porticula-Kirche bei Assisi wird ihm aus Mt 10,5 sein Lebensweg vorgezeichnet: Allen Menschen und der ganzen Schöpfung die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu predigen und sie zur Umkehr und Hinkehr zu Gott zu führen.

Die Linderung der Not der Menschen, die Franz auf einmal überdeutlich sieht, wird zur großen Antriebskraft.

### 1209/10:

Franz geht mit seinen Jüngern nach Rom, um sich von Papst Innozenz III die Bestätigung seiner Lebensweise und die Predigtbeauftragung zu erbitten. Er erhält daraufhin beides.

Von nun an breitet sich seine Idee mit beispielloser Geschwindigkeit aus. Sein Erscheinen löst überall eine tiefe Volksbewegung aus, die alle Schichten umfasst. Jung, alt, reich und arm. Er erlangt das Vertrauen der einfachen Bevölkerung ebenso wie das des Papstes und der Bischöfe.

### 1221:

Franz gibt seinem Orden eine Regel, die ganz aus seinem Geiste und dem Evangelium geboren war. Ursprünglich wollte Franz keinen Orden gründen: Er wollte keine Klöster, keinen Landbesitz, keine Sonderrechte und keine Statuten. Er wollte eine religiöse *Bewegung* in der Art des „Pfingstgeistes“, wie wir heute sagen würden. Besitzlosigkeit, Gewaltlosigkeit, Hilfsbereitschaft und Liebe (zu Gott, Mensch, Tier, Pflanze – zu allem, was ist): Das ist seine „Ordensregel“.

### 1223:

Die Ordensregel wird mit Kardinal Hugolin überarbeitet, um der größer werdenden Brüderschaft wachsen zu sein. Franz selber zieht sich von der Leitung zurück, um ganz nach seinem Ideal leben zu können.

### 1224:

Franz erkrankt an einem schweren Magen- und Augenleiden. Im September 1224 empfängt er auf dem Monte Alverno die Wundmale Christi. Mitten in seinem Leiden dichtet er den herrlichen Sonnengesang, der überfließt vor Liebe und Dank an Gott und seine Schöpfung.

### Am 3. Oktober 1226

Er stirbt nackt auf dem Boden liegend, mit dem Tedeum auf den Lippen, das seine Brüder während seines Sterbens singen mussten.

## 5.2 Anders Leben

### 5.2.1/M4b\*\* Franz von Assisi – ein jugendlicher Rebell

#### Kirchengeschichtlicher Hintergrund

Die mittelalterliche Feudalkirche war fast in ganz Europa reich und vom Adel abhängig. Überall befanden sich die Bistümer und Abteien in den Händen der Mächtigen.

Der Klerus bestimmte zwar das geistige Leben, war aber gleichzeitig aufs Engste mit den Feudalherren verbunden. Adelsfamilien versuchten ständig wichtige Posten wie Bischöfe und Äbte aus ihren Reihen zu besetzen, um aus ihnen direkten Nutzen zu ziehen. Abgaben der untergebenen Bauern flossen ihnen so direkt zu.

Diese reich und mächtig gewordene Kirche stand in Gefahr, zusammen mit einer immer reicher werdenden Oberschicht die Verbindung zur „normalen“ Bevölkerung zu verlieren.

Das Streben nach Macht und Reichtum gewann die Oberhand vor der eigentlichen christlichen Lehre:

- ❖ Nächstenliebe und Liebe zu Gott,
- ❖ Teilen mit den Armen, Nachsicht,
- ❖ Verantwortung gegenüber Schwächeren usw.

Die einfache Bevölkerung fühlte sich so zunehmend alleine gelassen und verraten. Ihre Nöte wurden von der Kirche immer mehr beiseite geschoben.



Franz verzichtet auf den Besitz seines Vaters und legt symbolisch seine Kleider ab.

## 5.2 Anders Leben

### 5.2.1/M5b\* Franz von Assisi – ein jugendlicher Rebell

Was Franz womöglich über sich selber hätte sagen können:



Ich war noch nie so glücklich in meinem Leben. Ich habe meinen Weg gefunden: zu Gott, zu den Menschen, zu Gottes Schöpfung. Aber auch wenn ich meinen tiefen inneren Frieden gefunden habe, so werde ich schon ab und zu versucht. Mir kommen Gedanken wie:

- Was willst du eigentlich, Franz? Mit deiner Idee von der vollkommenen Armut, welche vollkommene Freude gibt, lockst du keinen Hund hinterm Ofen vor. Es folgen dir wieder die paar Narren, die dir auch früher zu den Festen und Trinkgelagen gefolgt sind. Aber die Millionen und Milliarden Menschen auf der Erde, die erreichst du nie. Das ist schon einmal einem misslungen, dem Narren aus Nazareth.
- Franz, du bist ein Fantast, ein Schwärmer, ein Dichter, ein begeisterter Dummkopf. Du vergeudest deine Jugend, du opferst die schöne Klara, die dich liebt, mit der du Kinder haben könntest, ihr wärt reich und glücklich. Warum weisst du alles zurück? Hast du das Recht, andere Menschen in deine Verrücktheiten einzubeziehen? Weißt du denn sicher, ob dein Weg der richtige ist? Willst du etwa der Reformator der Kirche sein? Du bist hochmütig, Franz! Geh heim zu deinem Vater, bitte ihn um Verzeihung, arbeite im Geschäft, genieße deinen Reichtum. Heirate Klara, zeuge Kinder. Vergiss deine Träume, werde endlich erwachsen, werde ein Realist, du Narr.

Aber dann sehe ich wieder die Menschen vor mir. Sehe ihre materielle, aber auch ihre seelische Not; Not aus Hass, Neid, Lieblosigkeit und mehr. Dann kommt eine große Gewissheit über mich und ich weiß: Ich habe den richtigen Weg gewählt. Ich muss den Menschen helfen, die Liebe Gottes zu erkennen und wieder zu sich selbst und zu Gottes Schöpfung zurückzukehren.

Was ein heutiger Franziskus-Anhänger über ihn sagen könnte:



Franz von Assisi hat radikal das gelebt, was schon Jesus über tausend Jahre vorher getan hat: Sich um Arme und Aussätzige kümmern, allumfassende Liebe gegenüber allen Menschen, Gott und der Schöpfung zeigen, selber in Besitzlosigkeit leben. Obwohl er keinen Orden wollte (dies bedeutete Landbesitz, Klöster, Statuten), stimmte er schließlich doch einer Ordensgründung zu. Den Orden gibt es heute noch, er hat auch einen Zweig für Frauen und einen für Laien und er hat ziemlich viele Mitglieder. Sie arbeiten in Krankenhäusern, Waisenhäusern, bei Schwererziehbaren, kurz überall dort, wo man Menschen braucht, denen es nicht um Geld geht, sondern um Liebe. Aber auch außerhalb des Ordens blieb der „franziskanische Geist“ bis heute lebendig. Überall, wo ein Mensch gewaltlos, mitleidig, ohne Berechnung hilfsbereit und freiwillig „arm“ lebt (das heißt: das Geld nicht für einen Wert erachtet), dort ist der „franziskanische Geist“ am Werk. Viele der besten Menschen in unserer Umgebung sind, ohne dass wir es wissen, ausdrücklich Anhänger des Franziskus. So stark ist dieser franziskanische Geist, dass er achthundert Jahre überdauerte und sich stets erneuert.

## 5.2 Anders Leben

### 5.2.1/M8a\* Franz von Assisi – ein jugendlicher Rebell

## Feuer-Meditation

### Allgemeine Voraussetzungen für meditative Elemente, für eine Meditation

#### 1. Grundsätzliche Voraussetzungen:

Oberste Voraussetzung ist die Freiwilligkeit: Zu einer Meditation sollte eingeladen werden.

Gleich an zweiter Stelle steht die Aufnahmebereitschaft. Wer mit anderen Dingen zu beschäftigt ist, den Trübel um sich nicht abgeschüttelt hat, wird nicht den notwendigen Zugang finden. (Ein Beispiel dafür ist die Kerze; die Flamme brennt solange nicht ruhig, bis die umgebende Luft sich beruhigt hat.)

Wichtig ist außerdem, dass das Thema der Meditation auch etwas mit der Erlebniswelt der Teilnehmer zu tun hat bzw. dass diese den Inhalt wollen und bejahen. – Je nach Schülergruppe muss man von meditativen Elementen auch ganz Abstand nehmen. Je früher aber solche Formen eingeübt werden, umso besser gelingt der Zugang.

#### 2. Teilnehmer:

Möglichen Störungen wie Hustenreiz, Kichern und dgl. sollte man mit Fingerspitzengefühl begegnen. Oft reicht eine kurze Unterbrechung und ein ruhiges Ansprechen der Sache. Manchmal wird man aber nicht umhinkommen, zunächst die Ursachen der Störung aufzuarbeiten.

#### 3. Raum:

Ideal ist natürlich ein Raum, der Atmosphäre ausstrahlt und günstige Umstände schafft. Aber auch ein Klassenzimmer kann eine entsprechende Atmosphäre bekommen, wenn man beispielsweise Tische und Stühle an die Wand stellt, in der Innenfläche Decken auslegt, mit Tüchern, Blumen und Symbolen die Mitte gestaltet, den Raum abdunkelt und Kerzen aufstellt. Wichtig ist, dass während der Meditation von außen keine Störung zu erwarten ist (Schild an der Tür anbringen).

#### 4. Leitung:

Den Raum vorher noch mal inspizieren. Beim Eintreffen der Teilnehmer kleine unaufdringliche Hinweise geben: Im Kreis einfinden usw. Dazu kann ruhige Musik gespielt oder das Licht gedämpft werden. Dies hilft zur Ruhe zu kommen.

#### 5. Musik:

Kann zur Einleitung oder Begleitung gespielt werden. Die Teilnehmer können auf Instrumenten spielen.

#### 6. Körperhaltung:

Die klassische Meditationshaltung ist das Sitzen mit gekreuzten Beinen. Der Rücken soll dabei entspannt, aber aufrecht sein.

Auch beim Sitzen auf einem Stuhl soll auf eine aufrechte Haltung geachtet werden. Die Hände ruhen dabei bequem auf den Oberschenkeln, die Füße stehen parallel auf dem Boden.

In besonderen Fällen ist das Liegen vorteilhaft. Dazu sollte man sich auf den Rücken legen und die Hände neben dem Körper platzieren (Füße nicht überkreuzen).